

# SACHSEN

In Leipzig und Dresden ziehen neue Industrien ein – in der Oberlausitz die Wölfe



Das bevölkerungsreichste der neuen Bundesländer ist ein klassisches Industrieland. Bereits im 19. Jahrhundert gehörte Sachsen zu den am höchsten industrialisierten Regionen der Welt. Hier entstand die erste Eisenbahnfernverbindung Deutschlands und mit der Bergakademie Freiberg die weltweit erste montanwissenschaftliche Hochschule. Auch der Strukturwandel ist kein Novum für Sachsen: Schon vor über zweihundert Jahren mussten die Menschen im Erzgebirge vom Silberbergbau auf die Herstellung von Spielzeug und Spitzen umsteigen.

Zu DDR-Zeiten entstanden in den drei sächsischen Bezirken Chemnitz, Leipzig und Dresden rund 40 Prozent der DDR-Industriegüter.<sup>22</sup> Das Landmaschinenkombinat „Fortschritt“ und der Mikroelektronik-Hersteller Robotron produzierten für den gesamten Ostblock. Und auch das meistverkaufte Auto der DDR, der Trabant, der nahezu 40 Jahre in fast unverändertem Design vom Band lief, wurde in Sachsen montiert. Von alledem blieb nach der Wende wenig. Der wiedergegründete Freistaat verlor zwischen 1990 und 2000 über 40 Prozent seiner Arbeitsplätze. Dennoch reichte der alte Schwung aus, um das Bundesland in der wirtschaftlichen Entwicklung an die Spitze der neuen Bundesländer zu führen. Im Jahr 2000 hatte Sachsen das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Osten Deutschlands.

Der heutige Freistaat hat bereits zu DDR-Zeiten ununterbrochen Bevölkerung verloren. Von fast 5,7 Millionen Menschen im Jahr 1950 waren 1989 nur noch 4,8 Millionen übrig. Hauptgrund für den Verlust war Abwanderung in die Bundesrepublik, die meiste davon vor dem Bau der Mauer. Ein Phänomen, das sich nach dem Ende der DDR enorm beschleunigte. Zwischen 1990 und 2001 verließen weitere 220.000 Menschen den Freistaat – vor allem qualifizierte Facharbeiter. Obwohl sich das Land wirtschaftlich besser entwickelte als alle anderen neuen Bundesländer, musste es in diesem Zeitraum nach Sachsen-Anhalt den zweithöchsten Bevölkerungsverlust hinnehmen.

Das liegt auch daran, dass Sachsen bereits seit längerem einen Sterbefallüberschuss zu verzeichnen hat. Anders als etwa im ländlichen Mecklenburg sank in der Industrieregion Sachsen die Fertilitätsrate schon in den 1920er Jahren. Aus diesem Grund hat Sachsen heute eine relativ alte Bevölkerung. Bereits in den 1980er Jahren starben in dem Land jährlich etwa 10.000 Menschen mehr als geboren wurden. Der Sterbefallüberschuss war so groß, dass die Zahl der Einwohner zurückging, obwohl zwischen 1993 und 1997 kurzzeitig mehr Menschen nach Sachsen ein- als auswanderten. Wurden 1989 noch 56.000 junge Sachsen geboren, waren es fünf Jahre später gerade noch 22.700. Die Fertilitätsrate war zu diesem Zeitpunkt bis auf 0,77 Kinder je Frau eingebrochen. Insgesamt hat Sachsen seit der Wende 562.000 Menschen verloren. 60 Prozent davon gehen auf das Konto des Geburtendefizits.<sup>23</sup>

## Auch in Sachsen hält die Flucht aus Gebieten des wirtschaftlichen Zusammenbruchs an

Innerhalb Sachsens folgt die Bevölkerungsentwicklung dem Muster der anderen neuen Bundesländer: Die Menschen verlassen ländliche Regionen und nur die Umkreise großer Städte profitieren von der Binnenmigration. Zu den leidtragenden Gebieten zählen vor allem die Oberlausitz nahe der polnischen Grenze im Osten Sachsens und das Erzgebirge im Südwesten. Das Braunkohlerevier der Oberlausitz verlor zwischen 1990 und 2001 elf Prozent seiner Einwohner. Besonders schlimm betroffen waren Görlitz (21,2 Prozent) und Hoyerswerda (29,4 Prozent). Löbau-Zittau, im Dreiländereck zu Polen und Tschechien gelegen und zu DDR-Zeiten eine Hochburg der Textilindustrie, erlebt einen ähnlichen Niedergang. Dort kommt noch ein weiteres demografisches Problem hinzu: Junge Frauen, die in der DDR relativ leicht Arbeit fanden, haben nach der Wende häufig ihre Heimat verlassen. Ende 2001 lebten im Kreis Löbau-Zittau nur noch 79,8 Frauen pro 100 Männer in der Altersklasse zwischen 18 und 29 Jahren – eines der höchsten Frauendefizite in Deutschland. Im benachbarten Niederschlesischen Oberlausitz-Kreis gibt es je 100 junge Männer nur 83 Frauen. Logischerweise schwindet mit den jungen Frauen auch die Zukunft der Region: Es werden immer weniger Kinder geboren. Schon heute sind in Löbau-Zittau 9,3 Prozent der Bevölkerung älter als 75 Jahre – der dritthöchste Wert in den neuen Bundesländern. Bei der Gesamtbewertung ist Löbau-Zittau mit einer Note von 4,82 das Schlusslicht unter den sächsischen Kreisen.

## Das kurze Leben der Platten-Neustadt

Keiner deutschen Stadt haben die Bewohner in der jüngeren Vergangenheit so massiv den Rücken gekehrt wie dem ostsächsischen Hoyerswerda. 1956 wurden in dem Ort von damals 7.500 Einwohnern die ersten Arbeiter des später größten Braunkohle-Veredlers Europas angesiedelt, des Kombines „Schwarze Pumpe“. Hoyerswerda wurde zum sozialistischen Experiment und Vorzeigeprojekt. Der Zuzug war so groß, dass die Arbeiter das traditionelle Stein-auf-Stein-Bauen aufgaben und die Wohnstätten „industriell“ hochzogen: 1957 entstand in Hoyerswerda das erste Großplattenwerk der DDR. Fortan stampften die Bauleute einen Block mit 32 Wohnungen in zwei Wochen aus dem Boden. Anfang der 1980er Jahre lebten in der Stadt schon mehr als 70.000 Einwohner – über vier Fünftel davon in der Platten-Neustadt von Hoyerswerda.<sup>24</sup> Doch noch schneller kam der Niedergang: Nach der Wiedervereinigung starb die riesige Gas-, Kohle- und Brikett-Industrie und mit ihr die Stadt. Über 12.000 Bergbau- und Kohle-Jobs gingen verloren.<sup>25</sup>

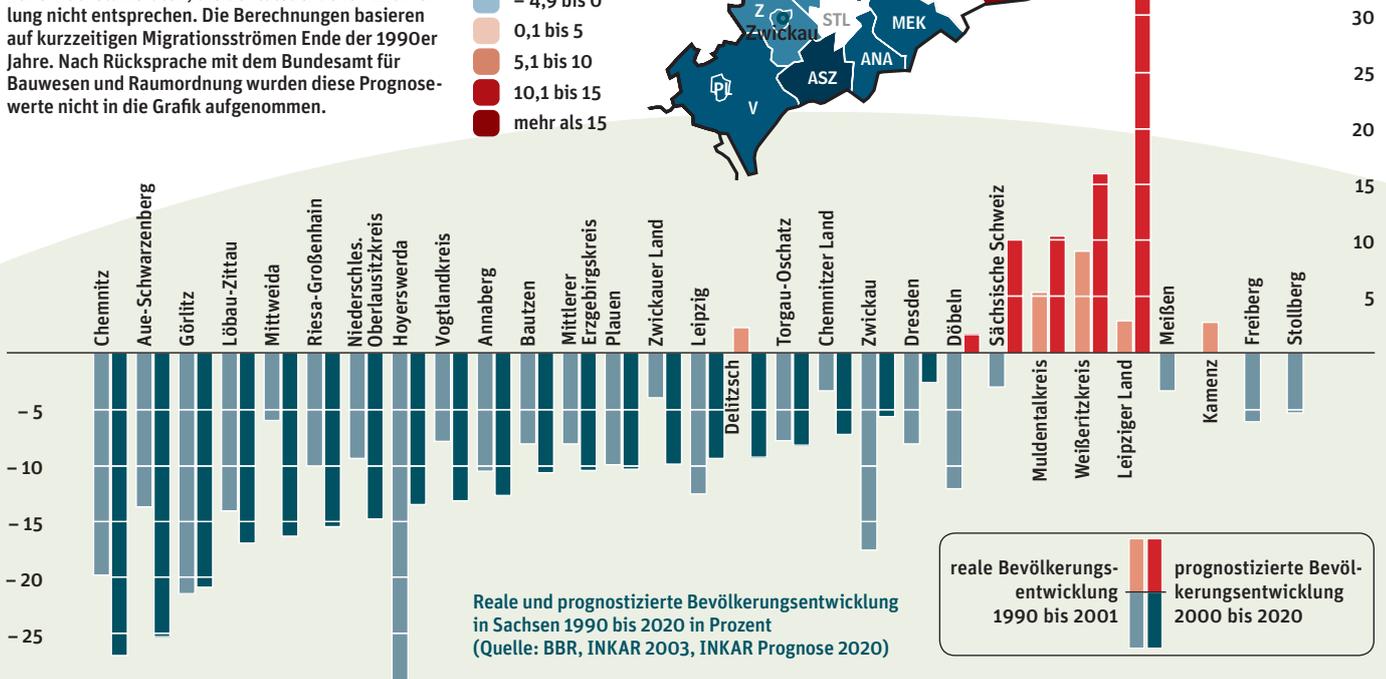
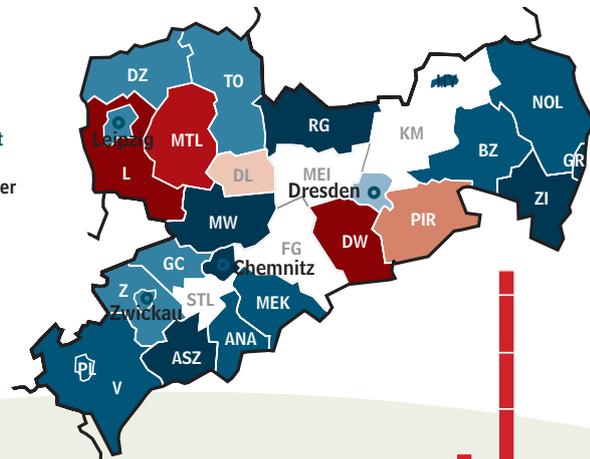
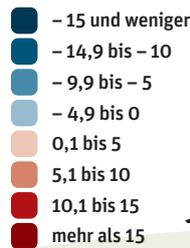
Jahr für Jahr verlor Hoyerswerda rund 2,5 Prozent seiner Bewohner. Etwa 40 Prozent der Abwanderer flüchteten aus der Platte ins Umland. Die übrigen verließen gleich die ganze Region. Heute prägen eher Abrissbagger als Menschen das Stadtbild von Hoyerswerda-Neustadt, wo mindestens 5.000 Wohnungen leer stehen.

Ironischerweise leidet Hoyerswerda darunter, dass es einst die jüngste Stadt der DDR war. Folglich leben dort bis heute nur wenige Alte. Diese nämlich würden – anders als die wanderungsbereiten Jungen – in ihrer Heimat bleiben. Während für ganz Sachsen der Geburtenmangel stärker zum Bevölkerungsrückgang beiträgt als die Abwanderung, gilt für Hoyerswerda das Gegenteil. Zum Jahresende 2003 zählte das Statistische Landesamt Sachsen noch 45.357 Menschen – ein Drittel weniger als zu dem Zeitpunkt, als die Mauer fiel. Damit ist die Stadt den Prognosen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung für 2020 bereits heute davongelaufen.

### Nur das Umland der Großstädte gewinnt

Das Umland der beiden größten ostdeutschen Städte Leipzig und Dresden gehört zu den einzigen Regionen, in denen eine positive Bevölkerungsentwicklung zu erwarten ist. Hoyerswerda und Görlitz werden dagegen bald wieder auf Kleinstadtniveau zurückfallen. Für die Kreise Meißen, Kamenz, Freiberg und Stollberg errechnete INKAR Prognose 2020 unrealistisch hohe Wachstumsraten, die der tatsächlichen Entwicklung nicht entsprechen. Die Berechnungen basieren auf kurzzeitigen Migrationsströmen Ende der 1990er Jahre. Nach Rücksprache mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung wurden diese Prognosewerte nicht in die Grafik aufgenommen.

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020 in Prozent



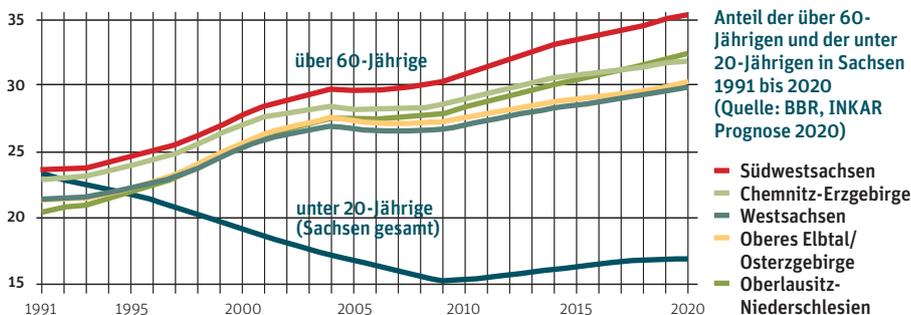
Reale und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Sachsen 1990 bis 2020 in Prozent (Quelle: BBR, INKAR 2003, INKAR Prognose 2020)

reale Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2001  
prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020

## Lokomotive Leipzig und Dynamo Dresden

Die noch aus DDR-Zeiten stammenden Namen der Fußballmannschaften von Dresden und Leipzig sind wegweisend. Denn in den beiden größten sächsischen Städten Dresden und Leipzig ist die Industrie wiederaufgestanden. Dabei hat die sächsische Landeshauptstadt die eindeutig besten Entwicklungschancen. Hier hat sich der wichtigste deutsche Standort der Halbleiter-Industrie etabliert – Infineon und AMD bauen hier ihre Speicherchips. Und mit der „Gläsernen Fabrik“ hat die Volkswagen-AG ein Prestige-Projekt mitten in die Innenstadt Dresdens gesetzt. Die Stadt erhält mit der Gesamtnote 3,77 den viertbesten Wert für Zukunftsfähigkeit aller sächsischen Kreise, nur noch übertroffen vom nahegelegenen Weißeritzkreis, dem Muldentalkreis und der Sächsischen Schweiz. Die Umlandkreise von Dresden und Leipzig können insgesamt mit einer stabilen oder wachsenden Bevölkerung rechnen. Zwischen 1990 und 2001 hat Dresden zwar acht Prozent seiner Bevölkerung verloren, kam damit aber besser weg als alle anderen sächsischen kreisfreien Städte. In ganz Ostdeutschland verloren nur Jena und Potsdam weniger Einwohner. Leipzig, nach Berlin die größte Stadt der neuen Bundesländer, konnte in den letzten Jahren sogar Einwohner hinzugewinnen – Erfolg einer gezielten Reattraktivierung des Stadtgebietes. In Kürze könnte

die alte Messestadt wieder die Halb-Million-Grenze überschreiten. Auch Leipzigs Umland konnte vom Wachstum der Metropole profitieren und Menschen anlocken. Leipzigs Nachbarkreise Delitzsch, Muldental und Leipziger Land liegen alle auf vorderen Plätzen in der sächsischen Wertung.

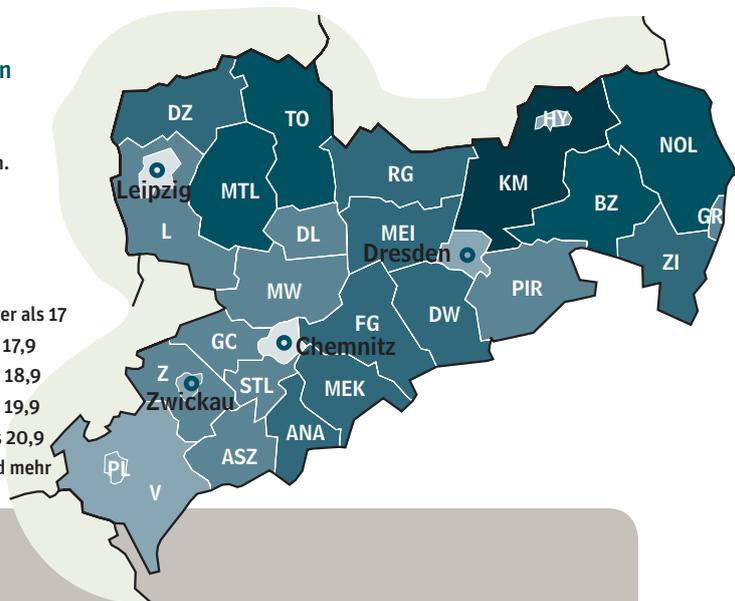


## Wo junge Menschen fehlen

Die ungünstige Altersstruktur Sachsens zeigt sich in einem geringen Anteil junger Menschen. Ideal wären etwa 30 Prozent unter 20-Jährige. Als bester sächsischer Kreis erreicht Kamenz gerade mal 21 Prozent.

**Prozentualer Anteil unter 20-Jähriger in Sachsen 2001 (Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistik Regional 2003, eigene Berechnungen)**

- weniger als 17
- 17 bis 17,9
- 18 bis 18,9
- 19 bis 19,9
- 20 bis 20,9
- 21 und mehr



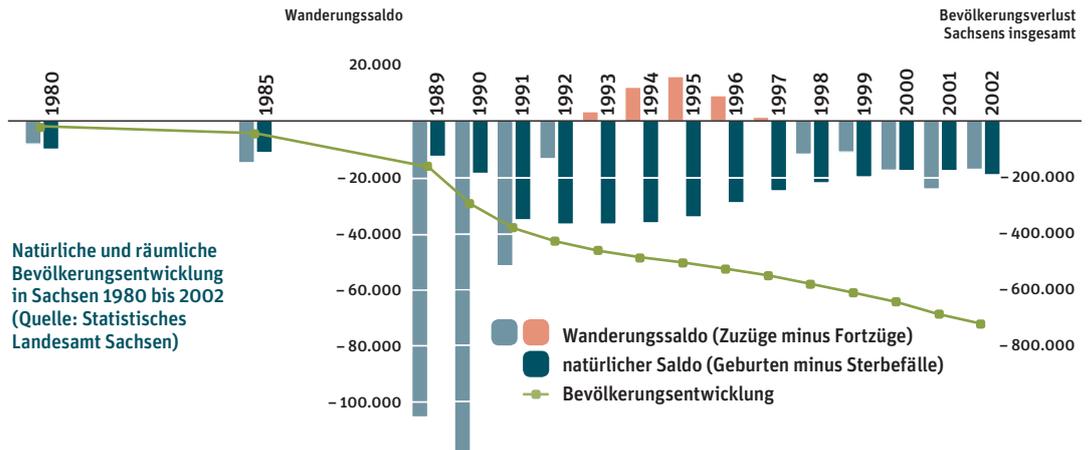
## Wo der Mensch geht, kommt der Wolf

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurden die Grenzen auch für die Natur wieder durchlässig. Bald nach der Wende wanderten die ersten Wölfe aus Polen gen Westen – und sie fanden in den sich leerenden Gebieten eine feste Bleibe. Heute leben in der Oberlausitz bereits zwei Rudel jener Tiere, die in Mitteleuropa seit 200 Jahren als ausgestorben galten. Gleich 14 Welpen konnten Wildbiologen im Frühjahr 2003 sichten. Dass die intelligenten Räuber sich ausgerechnet in der Oberlausitz niedergelassen haben, ist kein Wunder: Die Gegend zwischen Weißwasser und Görlitz ist geprägt von Tagebaurestlöchern und einem riesigen Übungsgelände der Bundeswehr. Kaum ein Mensch hat die Tiere je zu Gesicht bekommen. Das liegt

nicht nur daran, dass Wölfe ausgesprochen scheu sind, sondern auch daran, dass in der Region immer weniger Menschen wohnen. In der nördlich des Truppenübungsplatzes gelegenen Stadt Weißwasser, wo es zu DDR-Zeiten noch eine Glasindustrie gab, sackte die Einwohnerzahl von 37.000 nach der Wende binnen 14 Jahren auf 25.000 ab. Nirgendwo verließen mehr Menschen ihre Heimat Richtung Westen als hier.<sup>26</sup> Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung prognostiziert für die Oberlausitz bis zum Jahr 2020 einen weiteren Bevölkerungsverlust von fast 15 Prozent. Die Ruhe der Wölfe scheint gesichert – und zur Freude von Naturschützern auch ihre weitere Ausbreitung.

## Abwanderung und zu wenig Kinder

Heute leben in Sachsen fast 800.000 Menschen weniger als noch 1980. Allein seit der Wiedervereinigung verließen 220.000 Menschen den Freistaat. Gravierender noch als die Abwanderung ist seit 1993 der Sterbefallüberschuss. Er ist für 60 Prozent des Bevölkerungsverlustes seit 1990 verantwortlich.



## Bewertung Sachsen

	Demografie							Wirtschaft					Integration		Bildung			Familienfr.			Flächenn.			GESAMTNOTE					
	Kinderzahl	Unter 20-Jährige	Frauenanteil	Wanderung	Natürlicher Saldo	Prognose	Zwischennote	Kaufkraft	Bruttoinlandspr.	Gestaltungquote	Erwerbstätigkeit	Arbeitsl.+ Sozialh.	Hochbetragte	Wohnungsbau	Zwischennote	Bildungschancen	Ausländer/Arbeitsl.	Zwischennote	Schulabgänger	Ausbildungsplätze	Hochqualifizierte	Zwischennote	Singlehaushalte		Kindergärten	Zwischennote	Freifläche	Fremdenverkehr	Zwischennote
ANA Annaberg	5	5	6	4	5	5	5,0	6	6	4	2	3	5	5	4,4	6	3	4,5	3	3	4	3,3	2	4	3,0	4	3	3,5	4,23
ASZ Aue-Schwarzenberg	6	5	6	5	6	6	5,7	6	6	5	3	3	5	5	4,7	6	4	5,0	4	3	3	3,3	3	3	3,0	4	5	4,5	4,64
BZ Bautzen	5	5	6	4	5	5	5,0	6	5	3	3	3	4	5	4,1	6	3	4,5	4	6	2	4,0	2	3	2,5	3	5	4,0	4,23
C Chemnitz	6	6	4	6	6	6	5,7	5	3	5	2	4	6	4	4,1	5	5	5,0	4	3	1	2,7	5	3	4,0	4	5	4,5	4,45
GC Chemnitzer Land	6	5	4	2	6	4	4,5	5	5	5	3	3	6	4	4,4	1	3	2,0	4	3	3	3,3	3	4	3,5	5	5	5,0	4,05
DZ Delitzsch	6	5	5	2	5	4	4,5	5	4	5	2	3	3	3	3,6	6	3	4,5	5	5	3	4,3	2	3	2,5	3	5	4,0	3,95
DL Döbeln	6	5	6	4	5	2	4,7	6	5	4	3	3	5	5	4,4	5	4	4,5	5	4	4	4,3	3	3	3,0	4	6	5,0	4,41
DD Dresden	6	6	3	4	3	3	4,2	4	3	5	2	4	5	3	3,7	3	4	3,5	3	4	1	2,7	5	3	4,0	5	4	4,5	3,77
FG Freiberg	6	5	6	3	4	*	4,8	6	5	4	2	3	5	5	4,3	4	4	4,0	4	3	2	3,0	3	3	3,0	3	5	4,0	4,05
GR Görlitz	6	5	4	6	5	6	5,3	6	5	3	6	5	6	5	5,1	1	3	2,0	5	6	2	4,3	5	3	4,0	4	5	4,5	4,64
HY Hoyerswerda	6	6	6	6	5	5	5,7	5	5	4	4	4	3	6	4,4	6	2	4,0	5	6	3	4,7	5	2	3,5	1	6	3,5	4,59
KM Kamenz	6	5	6	1	4	*	4,4	6	5	5	2	3	4	3	4,0	5	4	4,5	3	5	3	3,7	1	3	2,0	2	5	3,5	3,86
L Leipzig	6	6	2	5	4	4	4,5	5	3	5	4	5	5	4	4,4	4	4	4,0	5	5	1	3,7	6	3	4,5	5	5	5,0	4,36
L Leipziger Land	6	5	5	1	5	1	3,8	5	6	5	3	4	4	2	4,1	6	3	4,5	5	5	3	4,3	3	3	3,0	4	5	4,5	4,05
ZI Löbau-Zittau	5	5	6	5	6	6	5,5	6	6	4	5	4	6	6	5,3	6	3	4,5	4	6	3	4,3	2	3	2,5	4	5	4,5	4,82
MEI Meißen	5	5	5	2	4	*	4,2	5	5	5	2	3	5	3	4,0	6	3	4,5	4	4	1	3,0	3	3	3,0	4	5	4,5	3,90
MEK Mittlerer Erzgebirgskreis	5	5	6	4	5	5	5,0	6	6	5	2	3	5	5	4,6	6	5	5,5	4	3	4	3,7	2	4	3,0	3	5	4,0	4,45
MW Mittweida	6	5	6	2	6	6	5,2	6	6	3	3	3	5	4	4,3	6	4	5,0	3	3	3	3,0	3	3	3,0	3	5	4,0	4,27
MTL Muldentalkreis	6	5	5	1	5	1	3,8	5	5	5	2	3	4	2	3,7	6	4	5,0	4	4	2	3,3	2	2	2,0	3	5	4,0	3,68
NOL Niederschles. Oberlausitzkr.	6	5	6	6	4	5	5,3	6	6	4	3	4	3	5	4,4	6	4	5,0	3	6	3	4,0	2	3	2,5	1	5	3,0	4,36
PL Plauen	6	6	3	3	6	5	4,8	5	4	5	2	4	6	5	4,4	6	4	5,0	4	3	2	3,0	5	4	4,5	2	5	3,5	4,32
RG Riesa-Großenhain	6	5	5	5	6	6	5,5	6	5	5	2	4	4	4	4,3	6	2	4,0	4	5	3	4,0	3	2	2,5	3	6	4,5	4,41
PIR Sächsische Schweiz	6	5	5	2	5	1	4,0	5	6	4	3	3	5	4	4,3	1	4	2,5	4	5	2	3,7	3	3	3,0	3	3	3,0	3,73
STL Stollberg	6	5	6	2	4	*	4,6	6	6	5	2	3	5	3	4,3	6	4	5,0	2	3	3	2,7	3	3	3,0	5	5	5,0	4,14
TO Torgau-Oschatz	6	5	6	4	5	4	5,0	6	5	5	2	3	4	5	4,3	5	4	4,5	5	4	4	4,3	2	2	2,0	1	5	3,0	4,18
V Vogtlandkreis	6	6	5	3	6	5	5,2	5	6	4	2	3	6	5	4,4	6	4	5,0	4	3	4	3,7	2	3	2,5	3	4	3,5	4,32
DW Weißeritzkreis	5	5	6	1	4	1	3,7	5	6	4	2	4	5	3	4,1	4	4	4,0	4	5	2	3,7	2	3	2,5	3	3	3,0	3,68
Z Zwickau	6	6	5	5	6	4	5,3	5	2	4	3	4	5	4	3,9	4	4	4,0	5	3	2	3,3	4	3	3,5	4	5	4,5	4,23
Z Zwickauer Land	6	5	5	2	6	4	4,7	6	6	4	3	3	6	4	4,6	5	4	4,5	4	3	3	3,3	3	3	3,0	4	6	5,0	4,32

\* keine Daten verfügbar